

# „ETHICS x AI“ in Helsinki 2022 – Ein Veranstaltungsbericht

---

Louis Goral-Wood



Open Peer Review

Dieser Beitrag wurde lektoriert von: Ramon Schmitt



---

Louis hat an der Universität zu Köln Jura mit dem Schwerpunkt Völker- und Europarecht studiert. Er bereitet aktuell seine Promotion an der Schnittstelle zwischen internationalem Investitionsschutzrecht und Cybersicherheitsrecht vor.

**A**m 13. Mai 2022 fand in Helsinki die internationale Konferenz „*ETHICS x AI – Putting ethical AI into practice*“, seit 2019 die nunmehr dritte Veranstaltung der Reihe „*ETHICS x AI*“, statt. Ausgerichtet wurde die Veranstaltung von der *Deutschen Botschaft in Helsinki*, der *Deutschen Gemeinde in Finnland*, der *Außenhandelskammer Finnland* und dem *Goethe-Institut Finnland*. Im Zuge der eintägigen Veranstaltung entstand ein reger Diskurs zwischen Akteuren aus Wirtschaft, Forschung, Recht, Kunst und Religion mit spannenden Gedankenanstößen zur praktischen Implementierung ethischer Standards für Künstliche Intelligenz.

Eine Aufzeichnung der „*ETHICS x AI*“ 2022 kann [hier](#) abgerufen werden.



## A. KI und Ethik in Helsinki? – Finnland als treibende Kraft europäischer KI-Entwicklung

Die finnische Hauptstadt Helsinki eignet sich, vor dem Hintergrund der Bemühungen Finnlands um eine Förderung des Einsatzes von KI in Wirtschaft, Forschung und Staat, hervorragend als Austragungsort für eine Veranstaltung zu KI und Ethik: Bereits im Jahr 2017 stellte die finnische Regierung mit ihrer nationalen Strategie für Künstliche Intelligenz 200 Mio. € für Investitionen in finnische KI-entwickelnde Unternehmen und Forschungseinrichtungen bereit. Dabei bemüht man sich auch um eine Stärkung der Digitalkompetenz finnischer Bürger: Die Informatikfakultät der *Universität Helsinki* entwickelte die Online-Schulungsreihe „*Elements of AI*“, die Finnen die technischen Grundlagen Künstlicher Intelligenz vermittelt. Im Zuge der finnischen Ratspräsidentschaft 2019 wurde dieses Angebot auf die gesamte EU ausgeweitet und allen Unionsbürger in sämtlichen Amtssprachen der EU zur Verfügung gestellt ([hier](#) kann „*Elements of AI*“ in deutscher Sprache abgerufen werden). Die diesjährige „*ETHICS x AI*“ unterteilte sich in zwei Abschnitte. Sie startete in den Vormittag mit vier Keynotes zu unterschiedlichen Perspektiven der praktischen Umsetzung ethischer KI.

Die einzelnen Keynote-Speaker diskutierten anschließend gemeinsam im Rahmen einer Podiumsdiskussion ihre Ansätze. Am Nachmittag folgten Workshops, eine künstlerische Darbietung und Vorträge sowie ein Fireside-Chat.

## B. Kurzweilige Keynotes zu Künstlicher Intelligenz und Ethik

*Maxime Lebrun* vom *European Centre of Excellence for countering hybrid threats (hybrid COE)* hielt die erste Keynote zum Thema „*The power to foresee society, an imperative for AI systems accountability*“. Unter Bezugnahme auf den Cambridge Analytica Skandal und den Sturm auf das US-Kapitol durch Trump-Anhänger am 6. Januar 2021, beleuchtete er die Fähigkeit von KI-Systemen Vorhersagen über individuelles und gesamtgesellschaftliches Verhalten zu treffen.



*Maxime Lebrun trägt zu „The power to foresee society, an imperative for AI systems accountability“ vor.*



**Michael Hanf (Moderation), Taina Kalliokoski, Nitin Sawhney, Meeri Haataja und Maxime Lebrun (von links nach rechts) diskutieren ihre unterschiedlichen Ansätze zu Implementierung ethischer Leitlinien in der praktischen KI-Entwicklung.**

Dieser Fähigkeit von KI-Systemen wohne, so **Lebrun**, die Gefahr einer Erosion der Grundstrukturen freiheitlicher Demokratien inne. KI könne genutzt werden, um einzelne gesellschaftliche Gruppen zu radikalieren und nachhaltig den gesamtgesellschaftlichen Zusammenhalt zu zerstören. Nach seiner Ansicht kann diesem Bedrohungspotenzial in dreifacher Weise entgegengewirkt werden: Es bedarf eines „**technology ownership**“, d.h. die Zuweisung von Verantwortung für KI-Systeme durch die Etablierung rechtlich durchsetzbarer Kontrollmechanismen, stets eines „**human in the loop**“ (d.h. einer menschlichen Aufsicht) und der Entwicklung hinreichender technischer Ansätze, welche die Erklärbarkeit von KI (engl. „**explainability**“) gewährleisten.

Welche Auswirkungen der Einsatz von KI auf gesamtgesellschaftliche Entwicklungen haben könnte, war auch Gegenstand des sich daran anschließenden Vortrags von Dr. **Taina Kalliokoski**, einer Wissenschaftlerin der Theologischen Fakultät der Universität Helsinki. Sie stellte in ihrem Vortrag „**Merciful Community in the Age of**

**AI**“ Überlegungen dazu an, ob und wie der zunehmende Einsatz Künstlicher Intelligenz das soziale Miteinander beeinflussen könnte.

Professor **Nitin Sawhney**, Leiter der **Critical AI and Crisis Interrogatives (CRAI-CIS)** Forschungsgruppe an der Fakultät für Informatik der **Universität Aalto** in Finnland beschäftigte sich in seiner Keynote mit dem Thema „**Civic agency in the age of AI**“. Er fokussierte sich auf die Frage, wie gesellschaftliche Randgruppen in KI-Entwicklungsprozesse miteinbezogen werden könnten. Zudem stellte er dar, wie – aus der Perspektive eines Informatikers – ethische Leitlinien auf den unterschiedlichen Stufen der KI-Entwicklung praktisch implementiert werden können.

Daran schloss die letzte Keynote des Vormittags von **Meeri Haataja** an. **Meeri Haataja** ist Geschäftsführerin

und Mitgründerin des finnischen Startups **Saidot**. **Saidot** hat eine Plattform entwickelt, die KI-entwickelnden Unternehmen dabei hilft, Leitlinien verantwortungsvoller KI in ihre Entwicklungsprozesse zu implementieren. In ihrem Vortrag trug sie zum Thema „**Is there business in AI Ethics?**“ vor und stellte das sich neu entwickelnde Geschäftsfeld von Beratungsunternehmen mit einer Spezialisierung auf KI und Ethik dar.

Im Anschluss wurden alle vier Perspektiven der Vortragenden in einer Podiumsdiskussion zusammengeführt. Die Diskussion fokussiert sich dabei insbesondere auf die bisher unzureichende Berücksichtigung der Perspektiven gesellschaftlicher Randgruppen im Rahmen der Entwicklung von KI und die Einbindung ethischer Leitlinien in die tatsächliche KI-Entwicklung. Dabei kamen alle Keynote Speaker einhellig zu dem Ergebnis, dass es nicht die „**eine**“ Blaupause ethischer Leitlinien für KI-Entwicklung gebe, sondern das KI und Ethik kontextspezifisch verstanden werden muss.

### C. Fireside-Chat: „Regulation vs. Innovation – Two Mutual Exclusives?“

Am Nachmittag fand ein Fireside-Chat zum Thema „Regulation vs. Innovation – Two Mutual Exclusives?“ statt.

Die Ausgangshypothese: Häufig wird jede Form der Regulierung, insbesondere im Tech-Sektor, als solche – unabhängig von ihrem Inhalt – als innovationshindernd betrachtet. Vor dem Hintergrund des Kommissionsentwurfs für den Artificial Intelligence Act (AIA) diskutierten **Philipp Mahlow**, Mitglied des **Legal Tech Lab Cologne** und der **CTRL**-Redaktion, und **Galith Nadbornik**, Regional Vice President Nordic bei der IT-Unternehmensberatung **Gartner**, zum Spannungsverhältnis zwischen Regulierung und Innovationsförderung.



**Philipp Mahlow** und **Galith Nadbornik** (von links nach rechts) tauschen Ihre Gedanken zum Verhältnis zwischen Regulierung und Innovationsförderung aus.

Dabei kamen beide übereinstimmend zu dem Ergebnis, dass Regulierung nicht per se etwas Schlechtes sei. Gute KI-Regulierung könne aber nur dann gelingen, wenn die Perspektiven derjenigen hinreichende Berücksichtigung finden, die KI selbst entwickeln. Insoweit wurde aber gerade der Entwurf des AIA, u.a. mit der vorgesehenen technischen Konkretisierung über harmonisierte Normen sowie der Möglichkeit der Einsetzung von Regulatory Sandboxes, positiv gesehen.

**Galith Nadbornik** wies auf die Gefahr hin, dass eine ausufernde KI-Regulierung die Gefahr berge, die KI-Wettbewerbsfähigkeit der EU – insbesondere im Verhältnis zu den USA und China – zu unterlaufen. Es bestünde aber auch die Möglichkeit, soweit der EU am Ende ein hinreichend differenziertes Regelwerk gelinge, dass sie eine regulatorische Vorbildfunktion einnimmt und sich – ähnlich wie bereits im Rahmen der DSGVO – für KI-Regulierung ein „*Brussels Effect*“ einstelle.

### D. Workshop “Case Study: The Dilemma of Responsible AI”: Praktische Einblicke in den Umgang mit ethischen Dilemmata im Rahmen der KI-Entwicklung

Am Nachmittag fanden Workshops zu folgenden Themen statt:

- „Case Study: The dilemma of responsible AI“
- „Ethics of shared Data and AI: How to manage the rights and responsibilities in company networks“
- „Translation, Ethics and digital spaces“
- „AI Ethics in Health and Diagnostics“
- „Feminist Frameworks for Equitable AI“



Vincent Hofmann (links) und Susanna Mäkelä (rechts) mit einer Workshop-Teilnehmerin (Mitte).

Alle Workshops gaben den Teilnehmern die Möglichkeit diverse Einblicke in die praktische Implementierung ethischer Leitlinien in den KI-Entwicklungsprozess zu erhalten. Besonders spannend: der Workshop zu „**Case Study: the dilemma of responsible AI**“. **Susanna Mäkelä**, Senior Director of Government Affairs bei **Microsoft Finland** und **Vincent Hofmann**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am **Humboldt Institute for Internet and Society** in Berlin, stellten anhand des aktuellen **Microsoft** Forschungsprojekts „**PeopleLens**“ (sog. **Project Tokyo**) vor, mit welchen ethischen Dilemmata KI-Entwickler im Rahmen der Entwicklung einer Augmented-Reality-Brille, die soziale Interaktionen für blinde Menschen erleichtern soll, konfrontiert waren.

Mithilfe der in der Brille eingebauten Sensoren kann die Software bekannte Gesichter erkennen und deren Entfernung und Position durch akustische Hinweise wie

Klicks, Töne und gesprochene Namen vermitteln. So ertönt zum Beispiel ein leises Klopfgeräusch, wenn der Kopf des Benutzers in die Richtung einer Person zeigt, und wenn sich diese Person in einem Umkreis von etwa drei Metern befindet, wird der Name der Person genannt. Dann hilft eine Reihe aufsteigender Töne dem Benutzer, seine Aufmerksamkeit auf das Gesicht der Person zu lenken.

Die Workshop-Teilnehmer wurden – genauso wie die Entwickler bei **Microsoft** im Zuge der Entwicklung der **PeopleLens** – mit einem ethischen Dilemma konfrontiert: Wie kann die **PeopleLens** einerseits ihr integratives Potenzial realisieren, indem sie blinden Menschen soziale Interaktionen ermöglicht, während ihre Nutzung andererseits die Privatsphäre Dritter wahrt, die mit der **PeopleLens** in Kontakt kommen. Gefordert waren insoweit keine originär (datenschutz-)rechtlichen Überlegungen, die sich bei Einsatz einer solchen **PeopleLens** naturgemäß auch stellen.

Vielmehr sollten die Workshop-Teilnehmer anhand gezielter Fragen, eine Abwägung zwischen dem Entwicklungsziel der Inklusionsförderung und dem Schutz der Privatsphäre Dritter vornehmen. Dabei stellten sich viele schwierige Probleme im Hinblick darauf, welche Informationen die **PeopleLens** dem sehbehinderten Nutzer zur Verfügung stellen darf. Zum Beispiel: Soll die KI hinter der **PeopleLens** so entwickelt werden, dass sie erkennt, ob die erfasste Person ein religiöses Zeichen trägt? Schnell wurden sich die Workshop-Teilnehmer bewusst, welche Herausforderung nicht nur dieser Abwägungsprozess als solcher, sondern auch seine Integration in den eigentlichen Prozess der Entwicklung der Software darstellt.

Mehr Informationen zum **Project Tokyo** gibt es [hier](#). [Hier](#) gibt es Näheres zum „**Responsible AI Program**“ von **Microsoft**.

# CTRL

2/22

2. Jahrgang, 1. Ausgabe  
[www.legaltechcologne.de/ctrl](http://www.legaltechcologne.de/ctrl)

Cologne Technology  
Review & Law



[Hier geht es zur ganzen Ausgabe!](#)

Reise in 15 Beiträgen durch die Legal-Tech-Welt:

[Von Kolumbien bis nach Finnland](#)  
[und von Compliance bis eSport.](#)



LEGAL TECH LAB  
COLOGNE